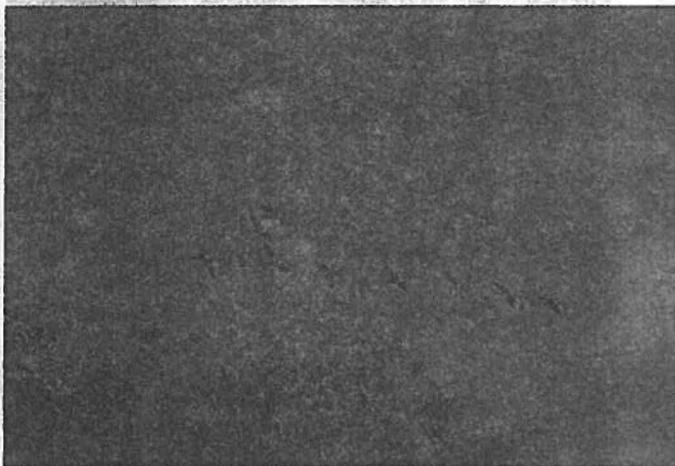


## IV. Vogelwanderungen



H. A. Herklein

Wildgänse im energiesparenden Formationsflug.

Durch ihre Flugfähigkeit sind Vögel in der Lage, weite Entfernungen zurückzulegen, um jeweils günstige Nahrungsbedingungen auszunutzen. Auf diese Weise können Vögel auch Gebiete nutzen, die nur zeitweise Nahrung bieten. So gibt es regelrechte **Wetterfluchten**, die Vögel zum Verlassen eines unwirtlich gewordenen Standplatzes veranlassen (zum Beispiel Wasservogel bei Frost). Es gibt **Wanderungen zur Brutperiode**, die einer Art mehrere Bruten in verschiedenen Gebieten erlauben (zum Beispiel der Beutelmeise). Wasservögel, die über Wochen während des Gefiederwechsels flugunfähig sind, begeben regelrechte **„Mauserzüge“**, um an ein relativ sicheres, nahrungsreiches Gewässer zu gelangen, an dem die Mauser in großer Gesellschaft überstanden wird (zum Beispiel im Ismaninger Speicherseegebiet in Bayern). Die auffälligste Wanderung aber ist der **saisonale Vogelzug**, bei dem sich Massen von Vögeln regelmäßig zur Brutzeit in bestimmte Regionen begeben und den Rest des Jahres in weit davon entfernten Klimazonen verbringen. Je nach Wanderverhalten un-

terscheidet man zwischen Stand-, Strich- und Zugvögeln.

**Standvögel:**

Arten, die keine größeren Wanderungen unternehmen, sondern ganzjährig in einem engen Umkreis leben (auch „Jahresvogel“ genannt).

**Strichvögel:**

Arten, die nur über kurze Entfernungen wandern, oft nicht regelmäßig auf bestimmten Routen oder Zugrichtungen anzutreffen sind.

**Zugvögel:**

Arten, die regelmäßig im Jahr zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten hin- und herziehen.

**Invasionen:** Bei Arten, die in einer bestimmten Jahreszeit (meist im Winter) im unregelmäßigen Abstand, oft von mehreren Jahren, massenartig weite Wanderungen unternehmen.

**Zigeunervögel:**

Arten, die zu jeder Jahreszeit unregelmäßige Wanderungen unternehmen, meist auch den Bruttermin nicht zu einer festen Jahreszeit haben.

Der Vogelzug als Anpassung an jahreszeitlich wech-

**Ausgesprochene Standvögel**

Fasan  
Rebhuhn  
Auerwild  
Birkwild  
Haselwild  
Alpenschnepfe  
Truthahn  
Kolkkrabe  
Steinadler  
Gänsegeier  
Mönchsgeier  
Bartgeier  
Habicht

**Überwiegend Strichvögel**

Höckerschwan  
Brandgans  
Reiherente  
Eiderente  
Großstrappe  
Lachmöwe  
Türkentaube

**Ausgesprochene Zugvögel**

Gänse  
Schellente  
Schnatterente  
Pfeifente  
Spießente  
Knäkente  
Löffelente  
Kolbenente  
Tafelente  
Moorente  
Bergente und die übrigen in Deutschland vorkommenden Wildenten  
Zwergsäger  
Hohлтаube  
Turteltaube  
Waldschnepfe  
Möwen  
Wespenbussard  
Miläne  
Rauhfußbussard  
Schlangenadler  
Kaiseradler  
Schelladler  
Schmutzgeier  
Weihen  
Rötelfalke  
Rotfußfalke  
Turmfalke (gebietsweise)  
Baumfalke  
Wanderfalke (gebietsweise)

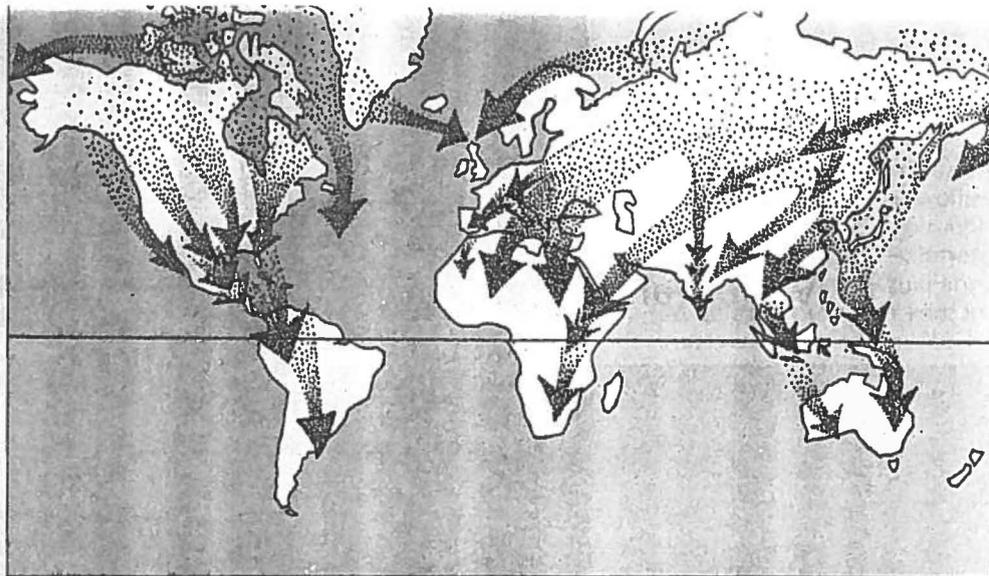
**Arten, bei denen regelmäßig Stand-, Zug- und Strichvögel vorkommen**

Stockente  
Krickente  
Eiderente  
Gänseäger  
Mittelsäger  
Haubentaucher  
Bleibhuhn  
Graureiher  
Ringeltaube  
Sperber  
Mäusebussard  
Seeadler  
Turmfalke  
Wanderfalke

selnde Lebensbedingungen ist aber ständig leichten oder größeren Veränderungen unterworfen. Bei vielen Zugvogelarten gibt es einzelne Exemplare, die den Zug nicht ganz mitmachen oder gar im Brutgebiet überwintern (zum Beispiel bei der Waldschnepfe, die sogenannten „Lagerschnepfen“). Bei anderen Vögeln scheint sich die gesamte Art im Zugverhalten umzustellen (z. B. Amseln, die heute überwiegend im Brutgebiet überwintern). Bei vielen Federwildarten kommen deshalb Stand-, Strich- und Zugvögel vor. Zudem können in unserem Land Gäste aus dem Norden überwintern, während unsere eigenen Brutvögel jener Art weiter südlich die kalte Jahreszeit überstehen (z. B. Stockente, Mäusebussard). Bei anderen Arten wiederum leben ausgewachsene Exemplare recht standorttreu, während Jungvögel auf den jahreszeitlichen Zug gehen (z. B. Wanderfalke). All dies zeigt, daß die Grenzen zwischen Zug- und Standvögeln nicht immer leicht zu ziehen sind und deshalb die Angaben dieser Tabellen nur grobe Richtlinien wiedergeben.

### Der Vogelzug

Etwa die Hälfte der rund 9000 Vogelarten dieser Erde sind Zugvögel. In Europa ziehen über 80 Prozent der zur Brutzeit dort lebenden Vogelarten regelmäßig in Winterquartiere, allein in Deutschland gibt es über 150 Zugvogelarten. Die ausgeprägten jahreszeitlichen Wanderungen hängen mit den großen klimatischen Unterschieden von Sommer und Winter in der nördlichen Erdhalbkugel zusammen. Vor allem Arten, die sich vorwiegend von Insekten ernähren, finden im Winter keine ausreichend guten Lebensbedingungen vor und verbringen deshalb die kalte Jahreszeit in den südwestlich gelegenen Winterquartieren. Nördlich gelegene Brutgebiete weisen



Aus klimatischen Gründen verlassen viele Vogelarten der nördlichen Halbkugel im Herbst ihre Brutgebiete, um weiter südlich zu überwintern. In der Westpalearktis geht die Zugrichtung außerdem Richtung Westen.

#### Überwiegend bzw. ausgesprochene Sommer- oder Brutvögel

Knäkente  
Löffelente  
Kolbenente  
Tafelente  
Moorente  
Waldschnepfe  
Wachtel  
Turteltaube  
Wespenbussard  
Milane  
Fischadler  
Schlangenadler (selten)  
Weihen  
Baumfalke

#### Überwiegend bzw. ausgesprochene Wintergäste

Nordische Schwäne  
Gänse  
Krickente  
Pfeifente an der Küste  
Tafelente  
Reiherente  
Bergente  
Eiderente  
Schellente  
Zwergsäger  
Gänsesäger  
Sturmmöwe  
Haubentaucher  
Bleßhühner  
Raufußbussard  
Seeadler  
Merlin

#### Überwiegend Durchzügler oder teils Durchzügler, teils Wintergast

Gänse  
Krickente  
Schnatterente  
Pfeifente  
Knäkente  
Löffelente  
Tafelente  
Reiherente  
Gänsesäger  
Haubentaucher  
Raufußbussard  
Fischadler  
Seeadler  
Merlin

dafür im Sommer gute Gelegenheiten zur Jungenaufzucht vor. So bilden zum Beispiel die arktischen Gebiete mit ihrem sommerlichen Insektenreichtum und der ganztägigen Helligkeit optimale Voraussetzungen zur Jungenaufzucht. Innerhalb der Gruppe der Zugvögel gibt es eine große Palette von Möglichkeiten, in der die verschiedenen Arten die jeweils günstigste Nutzung von Nord und Süd sowie die günstigste Art des Ziehens herausgebildet haben.

Wir unterscheiden nach der Lage des Brutgebietes:

**Sommer- oder Brutvögel:** Arten, die ihre Brut- und Jungenaufzucht bei uns erledigen. In der Regel beginnen sie mit der Brut eilig nach ihrer Rückkehr.

**Wintergäste:** Arten, die ihre Brut in nordöstlich von uns gelegene Gebieten absolvieren und zu uns zur Überwinterung kommen.

**Durchzügler:** Arten, die in Nord- und Osteuropa ihre Brutgebiete, in Mittelmeerraum und Afrika ihre Überwinterungsgebiete haben und bei uns nur auf dem Durchzug erscheinen.

Nach der Art, wie der Zug absolviert wird, unterscheidet man:

**Langstreckenzieher:** Das Winterquartier dieser Arten liegt in den Tropen Afrikas, sie müssen den

nach das Mittelmeergebiet und die Sahara überqueren. Durch den langen Weg bleibt nur eine kurze Zeit für den Aufenthalt in den Brutgebieten. Je weiter das Überwinterungsgebiet entfernt ist, desto später im Frühjahr kommen die Arten bei uns an. Oft erreichen diese Arten das Brutgebiet erst Anfang Mai, und sie verlassen uns bereits Ende August. Langstreckenzieher sind erstaunlich „kalendertreu“ in An- und Abreise. Typische Langstreckenzieher sind Weißstorch, Schwalben, Neuntöter, unter den Federwildarten Wespenbussard und Tureltaube.

**Kurzstreckenzieher:**

Sie überwintern meist im Mittelmeergebiet und Westeuropa. Durch den kürzeren Weg treffen sie bereits ab Mitte Februar ein und können bis in den Oktober/November bleiben. In milden Gebieten kann der Wegzug bei diesen Arten durch schönes Wetter sehr verzögert werden. Diese Arten sind weniger „kalendertreu“ als wetterabhängig bei der Wahl des Zugzeitpunktes. Typische Kurzstreckenzieher sind Bachstelze, Lärche, unter den jagdbaren Vögeln Ringeltaube und Waldschnepfe.

**Teilzieher:**

Bei diesen Arten zieht nur ein Teil nach der Brutzeit in Winterquartiere ab. Typische Teilzieher sind Buchfink, Stieglitz und Zaunkönig, unter den jagdbaren Vogelarten Turmfalke und Mäusebussard.

**Schmalfrontzieher:**

Vogelarten, die auf engen Zugstraßen ziehen, werden Schmalfrontzieher genannt. Typische Vertreter dieser Art des Vogelzugs sind der Kranich und der Neuntöter.

**Breitfrontzieher:**

Die Mehrzahl der Zugvögel hält nur die Zugrichtung genau ein, und die verschiedenen Vertreter dieser Art bilden zur Zugzeit eine breite Front. Zu diesen Arten gehören die Drosseln, unter den

jagdbaren Arten die Waldschnepfe. Alle Arten aber sammeln sich an bestimmten Landformationen wie Küsten, Gebirgspässen, oder besonders günstigen Meerengenpässen wie Gibraltar oder dem Bosphorus. Vögel, die das Mittelmeer in seiner gesamten Breite überfliegen, gibt es so gut wie nicht.

**Schleifenzug:**

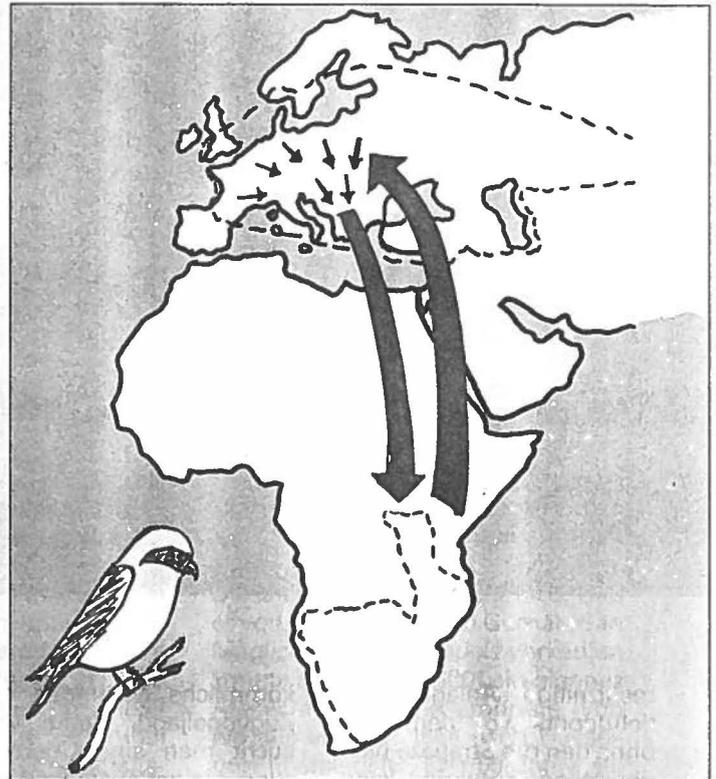
Manche Arten vollbringen den Hin- und Rückzug nicht auf dem gleichen Weg, sondern erreichen ihr angestammtes Brutgebiet wieder auf dem Weg einer Schleife. Bekannt für den Schleifenzug sind Spieß-, Löffelente, Waldschnepfe und andere Watvögel.

**Flugzeit:**

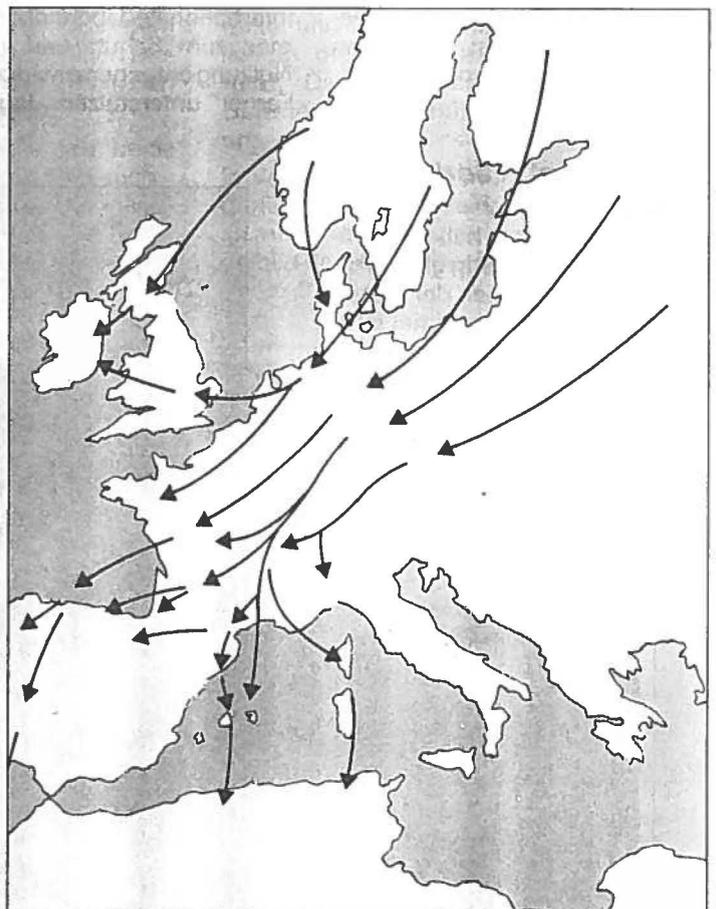
Die verschiedenen Arten haben unterschiedliche Zuggewohnheiten, was die Zeit des Fluges und die Flughöhe betrifft. Große Vogelarten wie Storch und Wespenbussard nutzen die Thermik und fliegen deshalb bei Tag. Viele kleinere Vogelarten müssen aus Energiegründen Tag und Nacht fliegen. Andere wiederum, darunter zahlreiche Wasservogelarten, ziehen nachts und nutzen den Tag, um Nahrung aufzunehmen. Auch die Flughöhe variiert je nach Luftströmung zwischen 300 und 2000 Metern, doch können Zugvögel auch in geringeren oder noch größeren Höhen (bis 8000 Meter, Gänse) fliegen. Eine weitere Art, Energie zu sparen, ist der Formationsflug (keilförmig), typisch für Gänse und Kraniche. Dabei nutzt der nachfolgende Vogel den Aufwind des Randwirbelfeldes des Vordermanns. Dieser wird von Zeit zu Zeit abgelöst.

**Auslösung und Steuerung des Zuges**

Der jahreszeitliche Zug wird durch eine innere Uhr ausgelöst, die durch die Lichtverhältnisse gesteuert wird. Zu dem komplexen biochemischen Vorgang im Körper des Vogels gehört auch die



Der Neuntöter ist typischer Vertreter der Langstreckenzieher, der im Schleifenzug in sein Brutgebiet zurückkehrt.



Die Waldschnepfe ist ein Vertreter der Breitfront- und der Kurzstreckenzieher. Ihr Abreisetermin wird vom Wetter beeinflusst.